
Persistenter Identifier: 020693400_0055
Titel: Pädagogisches Archiv - 55.1913
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0061 ; RF 417 - 452
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020693400_0055/1/

Dazu kommt, daß eine gelegentliche Belehrung, selbst wenn sie wirklich einwandfrei ist und sich nicht nur in der lauen Vorführung einiger bekannter oder nebensächlicher Tatsachen oder in ermüdenden Warnungen vor dem Übermaß erschöpft, niemals einen festgefügt organischen Bau herstellen, sondern die ganze Frage selbst im günstigen Falle nur stückweise, meist auch unvollständig und zusammenhanglos vorführen kann, sie also viel zu sehr dem Zufall ausliefert.

Man mag dagegen einwenden, daß es doch nicht sowohl darauf ankomme, den Schülern ein vollständiges Bild der Frage mit all ihren Einzelheiten zu zeichnen, sondern darauf, in ihnen die Gesinnung zu erzeugen, die zur bewußten Alkoholgegnerschaft führt. Das ist zweifellos richtig. Aber es fragt sich eben, ob dieses Ziel auf dem dornenvollen Wege nur gelegentlicher Belehrung, der noch dazu selten genug betreten wird, nicht bei weitem schwerer und viel unvollkommener erreicht wird als auf dem andern.

Die Praxis tritt dieser theoretischen Erwägung auch in den Ländern nicht entgegen, wo keine so günstigen Vorbedingungen gegeben sind wie in den Vereinigten Staaten. Es wird immer leichter sein, jetzt wie in Zukunft, einige wenige Lehrer für einen verbindlichen Unterricht zu gewinnen als die Mehrheit für ausreichende gelegentliche Belehrungen. Und was auch einen großen Vorteil bedeutet: ein verbindlicher Unterricht, der auch wirklich gegeben wird, kann sofort eingeführt werden, mag er sich auch vorläufig auf die wenigen Schulen beschränken müssen, wo sich die nötigen Voraussetzungen dafür bieten, d. h. wo ein oder mehrere Lehrer vorhanden sind, die ihn erteilen können und wollen, und wo die übrige Lehrerschaft sich mindestens neutral verhält. Auch sonst wendet man ja ein solches Übergangsverfahren bei Reformversuchen anderer Art mit gutem Erfolge an. Dann werden die auserwählten Schulen Mittelpunkte von Wellenringen bilden, die immer größere Teile der bisher regungslosen Fläche mit ihrer Bewegung erfassen. Auf diesem Wege wird es zwar langsam, aber wenigstens sicher und ohne Rückschläge vorwärts gehen.

Hinter diese grundsätzliche Frage treten andere mehr organisatorische trotz ihrer unleugbar großen Wichtigkeit zurück. Ist einmal die Hauptfrage in einer dem verbindlichen Unterricht günstigen Sinne entschieden, dann regelt die Praxis das Wann, das Wie und das Wo allmählich ganz von selbst. Man wird einsehen lernen, daß eine systematische Aufklärung nicht in ein Lebensalter verlegt werden darf, in dem mangelndes Verständnis die Behandlung gerade der eindrucksvollsten Seiten der Frage verbietet, aber auch nicht zu spät (in den höheren Lehranstalten etwa gar erst in die oberen Klassen), weil dann Sitte, Gewohnheit und Neigung vereint ihre Opfer in nur zu oft unlösbarer Umklammerung halten. Weiter, daß eine vertiefte Wiederholung des früher Gelehrten in einem späteren Lebensalter dann zur Notwendigkeit wird, wenn gelegentliche Belehrungen nicht unterstützend eingegriffen haben. Man wird wahrscheinlich auch zu der Ansicht kommen,